

# DIE SCHULZEIT ONLINE

Das Magazin des niederösterreichischen Elternverbandes



## Kein Sozialindex für Schulen! Elternvereine fordern leistungsbezogene Schulförderung

- Rettet das Militärgymnasium!
- Leitlinien für Schulveranstaltungen
- Schwieriger Schulumstieg

## Schulalltag

Volksschule. Ansage. Es kommen ganz andere Wörter als die, die vorher gelernt und eingeübt wurden. Gymnasium. Oberstufe. Geografie – Referat. Das Handout ist zwischen 18 und 19 Uhr zu mailen. Nur: Das geht nicht. Technisch nicht. Das Mail kommt einfach nicht an, manche Eltern probieren es bis Mitternacht vergeblich. Dafür gibt's schlechtere Noten. Unterstufe. Die Kinder arbeiten für sich. Die Lehrerin vorne surft bei E-Darling und löst Sudoku. Alles nur Kleinigkeiten, ich weiß. Aber sie erzeugen Unbehagen und in ihrer Häufung kommt möglicherweise irgendwann die Lernfreude abhanden. Ich wünsche mir, dass die Schule bei meinen Kindern die gleiche Begeisterung fürs Lernen auslöst, mit der sie auch Cello, Geige, Schach und Taekwondo lernen oder zur Feuerwehr gehen. Die Schule braucht Rückmeldungen, damit auch sie lernen kann. Und diese Rückmeldungen zu geben, ist unsere Aufgabe als Elternvertreter.



Gerhard Dafert,  
stv. Landesobmann NÖ-Verband  
der Elternvereine

## NÖ Bildungspreis



BM Heinisch-Hosek, Landesobmann Franz Schaupmann, LH Stv. Karin Renner und LEVNÖ Vorstandsmitglied Natalie Oesterreicher | Foto: PRO Niederösterreich

Der niederösterreichische Bildungspreis, der EDU (Education Award) für herausragende Leistungen und besonderes Engagement, wurde am 22. September 2014 im Rahmen eines Festaktes im Z2000-Zentrum in Stockerau zum fünften Mal an niederösterreichische Pädagoginnen und Pädagogen verliehen. LEVNÖ Vor-

standsmitglieder Christine Friedrich-Stiglmayr und Natalie Oesterreicher vertraten die NÖ Elternvereine in der Jury. Es gab 15 PreisträgerInnen in insgesamt 5 Kategorien – Förderung von sozialem Lernen, sozialer Kompetenz und Zivilcourage, Beispiele gelungener Begabungsförderung, Entwicklungsförderung in der elementaren Bildung und gelungener Schuleinstieg, Beispiele gelungener Integration und herausragende Lehrer/-innenpersönlichkeiten. Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek würdigte in ihrer Festrede die breite Palette der Initiativen und Projekte.

## Inhalt

- 2 ..... Editorial
- 3 ..... Sozialindex für Schulen
- 4 ..... Rettet das Militärgymnasium!
- 5 ..... Wirtschaft & Sprachen
- 6 ..... Schutz vor der Schuldenfalle
- 7 ..... Leitlinien für Schulveranstaltungen
- 9 ..... Gedanken einer Mutter
- 11 ..... @school
- .....

## Sozialindex für Schulen?

Der Vorstand des Niederösterreichischen Landesverbandes der Elternvereine (LEVNÖ) spricht sich ausdrücklich gegen die Einführung eines „Sozialindex“ für Schulen aus und fordert transparente und Leistungsanreiz bezogene Zuteilungsmechanismen für Schulen.

Bei Sozialindexierung bekämen jene Schulen mehr Geld, deren SchülerInnen besonders oft Migrationshintergrund aufweisen oder deren SchülerInnen häufig Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss haben. Zu diesem in den Medien kontrovers diskutierten Thema (siehe auch: <http://derstandard.at/2000006646531/Mehr-Geld-fuer-benachteiligte-Schueler>) hat der Vorstand des NÖ Landesverbandes der Elternvereine eine Resolution an das Bundesministerium verfasst:

### Fehlsteuerungen im Schulsystem

Die von diversen Gruppierungen geforderte Einführung eines „Sozialindex“ für Schulen führt bei Eltern in Niederösterreich zu großer Besorgnis und Verunsicherung. Ein solcher „Sozialindex“ könne zu Fehlsteuerungen im Schulsystem führen. Aus den bislang bekannten Einzelheiten zum „Sozialindex für Schulen“ ist abzuleiten, dass dies einerseits zu einer Bevorzugung von Schulen im urbanen Raum führen dürfte, und andererseits keinerlei Anreize für Schulen bietet, sich aus eigener Kraft durch Leistung

und Engagement zu verbessern. Vor dem Hintergrund der bisher mangelnden Transparenz - etwa bei der Mittel-Zuteilung an Schulen oder der Intransparenz der Bildungsstandard-Ergebnisse zu konkreten Schulstandorten - darf angenommen werden, dass mit derselben Argumentation die Ressourcen- und Mittel-Zuteilungen beim sogenannten „Sozialindex“ ebenso im Dunkeln bleiben, bei gleichzeitiger Benachteiligung des ländlichen Raums und einer völligen Abkehr von Anreizmechanismen.

### Keine strukturelle Benachteiligung

Der Vorstand des Niederösterreichischen Landesverbandes der

Elternvereine (LEVNÖ) spricht sich dafür aus, Herausforderungen im sozialen Bereich Standort- und projektbezogen zu beurteilen und zu handhaben, durch den Einsatz von Zusatzlehrern oder individuelle Förderung oder unbürokratische Unterstützung durch die Schulpartner vor Ort. Keinesfalls darf es eine strukturelle Benachteiligung von engagierten und leistungsorientierten Schulen - insbesondere im ländlichen Raum - geben. Ressourcenzuteilungen an Schulen haben nach transparenten, nachvollziehbaren und leistungsabhängigen Indikatoren zu erfolgen.



Foto: Shutterstock

## Was ist ein Sozialindex?

Mittels statistischer Modelle wird zu errechnen versucht, ob und inwieweit Schulen aufgrund ihrer Schülerzusammensetzung oder Lage benachteiligt sind. Wie verlässlich sind solche Daten? Werden Datenschutzbestimmungen verletzt? Ist eine Kontrolle vorgesehen, ob die zusätzlichen Mittel auch sinnvoll eingesetzt werden? Bekommen bei insgesamt gleich bleibendem Gesamtbudget alle anderen Schulen dann weniger Mittel? Aufgrund der vielen offenen Fragen spricht sich der LEVNÖ gegen einen Automatismus aus und fordert transparente Mittelvergabe. Konkrete und evaluierbare Projekt sollen weiterhin gefördert werden.

# Die Militärgymnasiasten wollen ihre Schule retten!



Foto: ZVG

Dass eine traditionsreiche Bildungseinrichtung wie das Militärrealgymnasium mit 180 Schülerinnen und Schülern geschlossen werden soll, ist eine bildungspolitische Katastrophe.

Von Christiane Hager-Weißböck, Obfrau des Elternvereins MilRG an der TherMilak



Übergabe der Petition an Verteidigungsminister Klug: „Nur weil das Verteidigungsministerium die Schule nicht mehr erhalten will, muss sie nicht geschlossen werden.“ | Foto: ZVG

Einsparungen zulasten der Bevölkerung sind heutzutage nichts, woran man sich erst gewöhnen müsste. Dass sich jeder, der davon betroffen ist, wünscht, dass anderswo gespart werde, ist auch nichts Besonderes. Die (endlosen) Debatten darüber, wer an den Vermögenskonzentrationen mit-schuld ist, ob das Banken, Spekulanten, ja vielleicht sogar der eine oder andere Politiker sei, sind auch nichts Besonderes. Wir alle nehmen diese Dinge als unabänderlich hin - was soll's?

## Schließung der Schule angedroht

Dass allerdings eine traditionsreiche Bildungseinrichtung wie das Militärrealgymnasium (MilRG) an der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt auf die Einsparungsliste gesetzt und mit der Schließung der Schule gedroht wurde, wodurch

rund 180 Schülerinnen und Schülern aus ihrem Lebens- und Bildungsweg förmlich herausgerissen würden, ist eine bildungs- und jugendpolitische Katastrophe!

Der MilRG-Schulsprecher Christian Vesligay, begleitet von vier Klassensprechern und Othmar Holzer, versuchte am 7. Oktober 2014 die österreichische Bundesregierung auf eine aus seiner Sicht katastrophale Fehlentscheidung hinzuweisen: „Schüler der 5. und 6. Klassen würden quasi auf die Straße gesetzt. Wir haben Schüler aus fast allen Bundesländern, wo es in einigen Bezirken keine entsprechende Schule gibt, die als 2. lebende Fremdsprache Russisch oder Spanisch anbietet“, erklärt Vesligay. Begründet wird die Schließung mit einem Einsparungspotenzial, welches das Bundesheer bis jetzt nicht belegen und beziffern konnte.

## Einnahmen würden bei Schließung entfallen

Ein paar Worte zur Schule selbst: österreichweit einzigartig, „Ganztagschule“ in Form eines militärisch geführten Internates, wo – neben der naturwissenschaftlichen Ausrichtung – vor allem soziale Kompetenz, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Einsatzfreude, Kreativität, Sport und Leistungsbereitschaft gefördert werden.

Selbst Insider bezweifeln den (gesamt-)wirtschaftlichen Erfolg der Einsparungsmaßnahmen. Es wird ja übersehen, dass wir Eltern einen großen Teil der Aufwendungen, nämlich pro Kind und Monat rund € 350, tragen. Diese Einnahmen würden bei einer Schließung entfallen!

Schüler und Eltern kämpfen entschlossen für den Erhalt „ihrer“ Schule: Etwa 35.000 Unterstützungserklärungen wurden für den Erhalt der Schule gesammelt, Projekte gestartet, Unterstützungsideen initiiert und vieles mehr.

Die Schulgemeinschaft will alle rechtlichen Schritte ergreifen, sollte den Kindern und Jugendlichen tatsächlich ihre Bildungseinrichtung „unter den Füßen weggezogen“ werden, nur weil Geld beschafft werden muss, das dann möglicherweise nicht einmal dem Bundesheer, sondern Immobilien-Verwertungsgesellschaften oder anderen Nutznießern zufließen würde.

# Europa: Wirtschaft & Sprachen

Von Heinrich Gruber

LEVNÖ Mitglied Heinrich Gruber hat als Vertreter der österreichischen Elternvereine an der Vollversammlung des Österreichischen Sprachenkomitees (ÖSKO, Plattform zur Förderung von Mehrsprachigkeit und Sprachenvielfalt, Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Frauen) am Grazer Sitz des „Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates“ (EFSZ) teilgenommen.

Die Referenten Sarah Breslin (EFSZ), Franz Mittendorfer (CEBS, Center für berufsbezogenen Sprachen) und Ewald Verhounig (WIFI Steiermark) waren sich einig: Neben der berufstypischen Qualifikation werden Sprachkenntnisse sowie Bildung überhaupt (auch Soft Skills wie z. B. Umgangsformen) für einen erfolgreichen Einstieg in den Arbeitsmarkt immer wichtiger.

Deutsch ist die Grundlage, Englisch gilt als Standard und Ostsprachen sind „nice to have“. Die Erfolgsformel lautet: Berufliches Sachwissen und Sprachkompetenz sind das Optimum! Besonders im Export ist die Sprache ein Erfolgsfaktor, hilft Umsätze zu steigern und sichert Wohlstand und Arbeitsplätze in Österreich. 11% der exportorientierten Klein- und Mittelbetriebe (KMU) verlieren Aufträge aufgrund von Kommunikationshindernissen. Was ist also zu tun?

Websites mehrsprachig einrichten, Mitarbeiter mit guten Sprachkenntnissen bevorzugt einstellen, Übersetzer und Dolmetscher einsetzen, Potentiale der MigrantInnen besser nutzen und in den Schulen den Grundstein für Sprachkompetenz legen, so die einhellige Meinung der Experten.



Heinrich Gruber | Foto: ZVG

## LEVNÖ gegen Schulschließung

Stellungnahme des NÖ Landesverbands der Elternvereine (LEVNÖ) zur geplanten Schließung des Oberstufenrealgymnasiums (mit Internat und ca. 180 SchülerInnen) an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt.

4 Ministerien sind rund um das MilRG tätig: Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS ist Schulerhalter), Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF ist Schulaufsicht), Bundesministerium für Inneres (BMI hat grundsätzliches Interesse an einem Sicherheits-ORG) und Bundesministerium für Finanzen (BMF bekommt die Internatsbeiträge der Eltern).

Der LEVNÖ unterstützt den Protest des Elternvereins am MilRG gegen die Schließung und ruft alle Mit-

gliedsvereine auf, die Unterstützungserklärung auf [www.levnoe.at](http://www.levnoe.at) zu unterschreiben. Durch die Schließung würde sich das BMLVS minimale Beträge ersparen, dem Steuerzahler bringt es nichts. Insgesamt müssten die SchülerInnen des MilRG ja auch irgendwo unterrichtet werden und kosten jedenfalls Steuergeld. In NÖ wurde schon einmal eine Kaserne (um einen Spottpreis - laut Landesschulinspektor Ristl) verkauft und danach vom BMBF um teures Geld gemietet (als AHS in Großenzersdorf). Grundsätzlich fehlen in der näheren und weiteren Umgebung von Wien und auch in

vielen Landeshaupt- und Bezirksstädten zahlreiche AHS-Schulplätze. Ein ORG für 180 Schüler zu schließen ist sicherlich der falsche Weg.

Zur Zukunft des MilRG: Ein ORG mit Schwerpunkt Sicherheit kann ein attraktives Angebot sein und auch ein Internatsbetrieb ist etwas, was manche Eltern und SchülerInnen wollen und brauchen.

Die betroffenen Ministerien sind gefordert, sich auf einen Schulerhalter zu einigen. Das BMLVS möge allenfalls andere Liegenschaften verkaufen, nicht eine funktionierende Schule.

# Jugendliche vor Schuldenfallen schützen



Broschüre „Jugend und Geld“ gibt Tipps



Foto AKNÖ

**Junge Menschen geben oft mehr Geld aus als sie einnehmen. Dadurch tappen sie leicht in die Schuldenfalle. Damit das nicht passiert, gibt es die Broschüre „Jugend und Geld“ als Orientierungshilfe für Jugendliche und ihre Eltern.**

Teure Smartphones, schicke Bekleidung und ein eigenes Auto. Wer will das nicht? Dem neuesten Trend nachzueifern bedeutet aber oft, tief in die Geldbörse zu greifen. Immer mehr Jugendliche geben daher mehr für Konsumzwecke aus als sie einnehmen. In Niederösterreich sind bereits knapp 15 Prozent jener, die die Schuldnerberatung kontaktieren, Jugendliche

unter 25 Jahre. Sie können ihre Handyrechnungen nicht mehr zahlen, das Minus auf dem Konto nicht mehr ausgleichen oder haben Probleme mit Inkassobüros.

Umso wichtiger ist es, sich früh mit den Verlockungen in der Konsumwelt auseinanderzusetzen und ein Bewusstsein zu schaffen. Um Probleme zu vermeiden, hat die AKNÖ gemeinsam mit der Schuldnerberatung Niederösterreich die Broschüre „Jugend & Geld“ erstellt. Sie soll die häufigsten Fallen aufzeigen und wertvolle Tipps geben, wie man diese vermeiden kann. Die Broschüre kann unter [noe.arbeiterkammer.at/broschueren](http://noe.arbeiterkammer.at/broschueren) bestellt oder heruntergeladen werden.

## Individuelle Berufsbildungsorientierung

Neben den „Berufspraktischen Tagen und Wochen“, die mittlerweile von vielen Schulen organisiert werden, besteht auch die Möglichkeit einer individuellen Berufsbildungsorientierung. SchülerInnen ausgewählter Schultypen ab der 8. Schulstufe kann auf Ansuchen die Erlaubnis des Klassenvorstands erteilt werden, zum Zweck der individuellen Berufsbildungsorientierung an bis zu 5 Tagen dem Unterricht fern zu bleiben. Für weitere Informationen stehen Ihnen die JugendexpertInnen der AKNÖ unter 057171-1106 zur Verfügung.

## Wie bewerbe ich mich richtig?

Gegen Jahresende begeben sich viele SchülerInnen auf die Suche nach einer Lehrstelle oder einem Ferialjob. Eltern können ihre Kinder dabei unterstützen, folgende Fragen zu klären: Wo liegen die Interessen des/der Jugendlichen? Was passt zu den Stärken und Fähigkeiten? Welche Voraussetzungen braucht es für den Job? Beim Bewerbungsgespräch zählt vor allem ein freundlicher, interessierter und aktiver Auftritt. Den eigenen Lebenslauf sollte man dabei unbedingt abrufbar haben. Auch Antworten auf typische Fragen, wie z.B. „Warum interessieren Sie sich für diese Arbeit?“ oder „Warum bewerben Sie sich bei uns?“ können vorbereitet werden. Die AKNÖ veranstaltet im heurigen Schuljahr wieder rund 150 Bewerbungstrainings für Schulklassen. Dabei bekommen die SchülerInnen Tipps für ein erfolgreiches Einstellungsgespräch.

Mehr Infos dazu gibt es auch unter: [noe.arbeiterkammer.at/bildung](http://noe.arbeiterkammer.at/bildung)

Diese Seite erscheint mit Unterstützung der Arbeiterkammer Niederösterreich.

# Leitlinien für Schulveranstaltungen

Auf Initiative von Landesschulinspektor Friedrich Lošek bereitet eine Arbeitsgruppe im Landesschulrat für NÖ Leitlinien zu Schulveranstaltungen vor.



Sportwoche in Podersdorf, BRG/BORG St. Pölten | Foto: ZVG

Kostenobergrenzen und Gesamtbelastung in der Oberstufe, Verknappung der Unterrichtszeit (Vorbereitung für die Reifeprüfung) und didaktische Verankerung sind einige der Angelpunkte. Die NÖ Elternvertretung wurde zur Stellungnahme eingeladen, die wir hier (leicht gekürzt) wiedergeben:

### Klassenklima und Zusammenhalt verbessern

Wenn Schulveranstaltungen das Klassenklima und den Zusammenhalt der SchülerInnen untereinander verbessern, dann liegt darin ein Wert an sich. Wir befürworten Schulveranstaltungen ebenso wie schulische Projekte und Aktionen, die am Schulstandort durchgeführt werden. Alternativen zu Sprachreisen sind Sprachprojekte mit oder ohne Unterstützung von Nativespeakern und Austauschprojekte mit Schulen im nichtdeutschen Ausland. Die

Gesamtkosten für eine Sprachreise sollten wesentlich unter € 1.000 liegen und müssen sämtliche Kosten enthalten, auch jene, die erst vor Ort anfallen. Wenn eine Kostenobergrenze mit € 500 oder € 600 festgelegt wird, dann sollte deutlich kommuniziert werden, dass für Schikurse und Sportwochen in Österreich weiterhin die niedrigere Grenze von € 350 gilt. Ein Ausweg wären auch (nicht verpflichtende) schulbezogene Veranstaltungen in den Ferien. Reisegebühren für die begleitenden Lehrpersonen sind keinesfalls Eltern oder Elternvereinen anzulasten.

### Jahresstundenkontingent

**Unterrichtsentfall:** Kurzfristig: Wie bei Zugverbindungen oder Ärztenotdiensten sollte es auch beim Unterricht keine Ausfälle geben, bzw. muss supliert werden.

**Unterrichtszeit:** Mittelfristig soll-

te es ein Jahresstundenkontingent geben (z.B.: Geographie: 2 Stunden x 38 Wochen = 76 Unterrichtsstunden). Wenn Unterrichtsstunden aufgrund von Projekten in anderen Klassen, Schikursen, Konferenzen etc. entfallen, dann sollten diese Stunden nachgeholt werden.

### 70% Regel

Wenn an einer Schulveranstaltung mehr als 30% der SchülerInnen nicht teilnehmen können/wollen/dürfen, dann ist dieses Problem in der Klasse von Eltern, Lehrern und SchülerInnen gemeinsam zu lösen. Starre Regeln (entweder dorthin oder gar nichts) erscheinen nicht zielführend, insbesondere für Sprachreisen, wenn etwa nur die Hälfte einer Klasse die jeweilige Sprache lernt.

Gerade hier sollten vermehrt (neben oder anstelle von Reisen) schulinterne Projekte angeboten werden. In kleineren Gruppen könnten je nach Interessenslage Forschungseinrichtungen oder Schulen im Ausland besuchen werden. Damit könnte man z.B. die Sprache (eine, die man auch gelernt hat) kombiniert mit einem Spezialgebiet wie Biologie oder Physik usw. fördern.

Wir laden alle Elternvereine ein, uns ihre Gedanken und Wünsche zu diesem Thema zu übermitteln. LSI Lošek und seinen KollegInnen der Schulaufsicht ist es ein besonderes Anliegen, die Sichtweise und Meinung der Eltern zu kennen.

## DAS RENAULT MEHRWERT-LEASING

DAMIT WIRD IHRE FINANZIERUNG UMSO GÜNSTIGER,  
JE MEHR VERSICHERUNGEN SIE WÄHLEN!



- LEASING<sup>1</sup>
- + Haftpflicht<sup>2</sup>
- + Vollkasko<sup>3</sup>
- + GAP<sup>4</sup>
- + RSV<sup>5</sup>

**Renault Mehrwert-Leasing ab 1,99%<sup>1</sup>**

Nähere Infos bei Ihrem Renault Partner und unter [www.renaultfinance.at](http://www.renaultfinance.at)

<sup>1</sup> Renault Mehrwert-Leasing enthält gesetzliche Vertragsgebühr im Gesamtbetrag und Bearbeitungsgebühr in der monatlichen Rate. Garantierter Fixzinssatz über die gesamte Laufzeit und garantierter Restwert – unterliegt nicht dem VKrG. Leasing inkl. Versicherungs-Paket bestehend aus Haftpflicht, Vollkasko, GAP und RSV, exkl. motorbezogener Steuer. Freibleibendes Angebot von Renault Finance (RCI Banque SA Niederlassung Österreich) gültig bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Renault Partnern. Nur für Konsumenten. Über jeweils aktuelle Angebote informiert Sie Ihr Renault Partner gerne. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Alle Abbildungen zeigen Symbolfotos. <sup>2</sup> Haftpflichtversicherung: Die preiswerte Absicherung gegenüber Schadenersatzansprüchen. <sup>3</sup> Vollkaskoversicherung: Das speziell angefertigte Leistungspaket bei Schäden am eigenen Fahrzeug. <sup>4</sup> GAP-Versicherung: Finanzieller Schutz im Falle eines Totalschadens/Fahrzeugaufhebens. <sup>5</sup> Restschuldversicherung (RSV): Absicherung Ihrer Finanzierung über die Gesamtlaufzeit.

**RENAULT**  
Finance

**DRIVE THE CHANGE**



## Der Ernst des Lebens oder der Anfang vom Ende?

Gedanken einer Mutter

Ein 10-jähriger Schüler hatte gerade seine vier Volksschuljahre sehr gut absolviert und fieberte mit großer Freude dem Gymnasium entgegen. Nach dem ersten Schultag kam er strahlend und mit einem breiten Lächeln nach Hause: „Mama, die Schule ist toll!“ Doch in den nächsten Wochen verebbte diese Euphorie.



Einschneidendes Erlebnis: Schulumstieg nach der Volksschule | Foto: ZVG

Die Umstellung war groß: Zehn neue Lehrer, verschiedene Fächer, wechselnder Unterricht alle 50 Minuten, regelmäßige Stundenwiederholungen, permanente Tests usw. Ein „Nicht-Genügend“ auf einer der ersten Schularbeiten brachte ihn seelisch auf den Tiefstand. Täglich plagten ihn Kopfschmerzen, die Veränderung war zu abrupt. Die Eltern versuchten, ihn beim Hineinfinden in den neuen Rhythmus zu unterstützen. Jeder Tag inklusive Wochenenden wurde so geplant, dass ausreichend Zeit für das Lernen blieb. Dieser junge, noch motivierte Schüler musste lernen. Gleichzeitig sollte aber das Leben dieses jungen Menschen nicht nur ausschließlich aus Lernen bestehen, sondern auch Zeit für Sport (er

spielt leidenschaftlich gern Fußball) und soziale Kontakte bleiben. Glück und Freude sollten im Leben des Bubens keinesfalls auf der Strecke bleiben.

### Was hat das Schulsystem hier angerichtet?

Bei diesem Schüler handelt es sich um keine Märchenfigur, sondern um meinen Sohn. Wo ist dieser strahlende Schüler vom ersten Schultag geblieben? Was hat die Schule, das Schulsystem hier in kurzer Zeit angerichtet? Nur weil er nicht sofort in den Rhythmus findet, erscheint er zu dumm, bleibt auf der Strecke, hat keine Daseinsberechtigung im Gymnasium? Bei einem Elternabend sagte die Schulleitung, die Kernaufgabe

der Lehrer sei das Lehren. Richtig, nur hat sie dabei die wesentlichen Begleitsätze vergessen: Wer, wie, was und mit welchen Mitteln? Ich wünsche mir Lehrer, die einfühlsam die Fähigkeiten, aber auch die Blockaden der Schüler erkennen, die sie fördern und ihnen dabei helfen mündige und verantwortungsbewusste Menschen zu werden. Adäquate Wissensvermittlung gehört selbstverständlich dazu. Schüler mit Anfangsschwierigkeiten müssen gefördert werden (eventuell auch durch den Übergang in eine andere Schulform). Das Risiko, geistiges Potential – das unsere Gesellschaft so dringend benötigt – auf der Strecke zu lassen, ist zu groß.

### Wenig Veränderung zum Besseren

Ich habe viele Vorträge von Politikern aller Richtungen gehört und würde meinen, dass das Problem erkannt wurde. Immer wieder höre ich Sätze wie: „Unsere Kinder sind die Zukunft, alle Kinder sind gleich viel wert, keine 50-Minuten-Stunden mehr, kein Frontalunterricht“, usw. Aber leider sehe ich in den letzten 35 Jahren wenig Veränderung zum Besseren. Worauf warten wir? Jedes Kind muss mitgenommen werden und das ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern, Lehrern und dem Bildungssystem. Versäumen wir das, müssen wir diese „Versager“ finanziell mittragen (Stichwort Jugendarbeitslose ohne Abschluss), anstatt deren Potential sinnvoll im Rahmen der Gesellschaft einzusetzen.

# Schulärzte und Bedienstetenschutz an NÖ Schulen

Bedienstetenschutz war das Hauptthema der letzten Dienstbesprechung der NÖ SchulärztInnen in St. Pölten, einberufen von Gabriele Freynhofer, Leiterin des schulärztlichen Dienstes im Landesschulrat für Niederösterreich.

Von Franz Hölzl, Beauftragter für Sicherheit und Bedienstetenschutz im LSR für NÖ

Im zweiten Teil der fachspezifischen medizinischen Fortbildung referierte Universitätsprofessor Karl Zwiauer über Neues zu Meningokokken B. Der Leiter der ARGE Arbeitsmedizin Gerhard Lintner informierte über die Aufgaben der Präventivfachkräfte in den Schulen im Bereich des Bedienstetenschutzes. In der Arbeitsmedizin gilt der Leitsatz: „Patient ist nicht der Mensch, sondern der Arbeitsplatz!“

**Medikamentenabgabe in Schulen**  
Betreffend die Medikamentenabgabe in Schulen an Schüler stellte Rupert Kleibel die derzeitige Gesetzeslage und die Verantwortung der Lehrkräfte, Eltern und Ärzte dar. Eine Gesetzesnovelle ist in Vorbereitung und soll mehr Rechtssicherheit für alle Beteiligten bringen. Derzeit sind betroffene Eltern und Schüler auf die Freiwilligkeit der Lehrpersonen angewiesen, wenn ihr Kind regelmäßig medikamentöse Betreuung braucht

(z.B. Insulingaben bei Diabetes). Keinesfalls dürfen Lehrkräfte ohne ärztliche Anweisung von sich aus Medikamente verabreichen, ihre Aufgabe beschränkt sich ausschließlich auf Erste-Hilfe-Maßnahmen.

## Fortbildungsveranstaltungen des Jugendrotkreuzes

Die Lehrbeauftragte des österreichischen Jugendrotkreuzes und der Gesellschaft der Schulärztinnen und Schulärzte Österreichs, Judith Glazer, erläuterte Erste-Hilfe-Maßnahmen in Schulen und verwies auf die Fortbildungsveranstaltungen des Jugendrotkreuzes, damit Lehrer bei der Ersthilfe immer „up to date“ sind. Jede Schule muss einen Erste-Hilfe-Beauftragten benennen, der mit dem Schulerhalter für die richtige Ausstattung der Schulen mit Erste-Hilfe-Kästen und deren Wartung zu sorgen hat. Auch die Handhabung eines Defibrillators wurde vorgezeigt.

Zu den Begehungen durch die Präventivfachkräfte kann ich als Landeskoordinator für Bedienstetenschutz den NÖ Pflichtschulen ein sehr gutes Zeugnis ausstellen. Mängel gibt es im Bereich mancher EDV-Arbeitsplätze. PCs werden oft erst zusätzlich „irgendwohin“ hin platziert und entsprechen daher nicht immer den Richtlinien für Bildschirmarbeitsplätze.



Dr. Gabriele Freynhofer, Landesschulärztin

Foto: Hermann Fuchsluger

## Sicher bei Schulveranstaltungen.

## Wir schaffen das!

Berufspraktische Tage, Exkursionen und Sportwochen sind für SchülerInnen wichtige Lernchancen. Allerdings sind diese Veranstaltungen auch mit mehr Risiko behaftet. So passiert es immer wieder, dass SchülerInnen in den Betrieben Sachgüter beschädigen. Zerbrochenes Geschirr oder eine

kaputte Glasvitrine können hohe Kosten verursachen. Auch die Unfallgefahr ist ein ernst zu nehmendes Risiko. Mit der Haftpflichtversicherung für SchülerInnen und dem Kinder- und Schüler-Unfallschutz bietet die Niederösterreichische Versicherung Versicherungslösungen an, die speziell auf die Anfor-

derungen von SchülerInnen abgestimmt sind. Erscheint mit Unterstützung der NÖ Versicherung



## Kein Kind darf zurückbleiben!



Foto: privat

LAbg. Emmerich Weiderbauer, Stv. Klubobmann Grüner Klub im NÖ Landtag

SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen erleben Schule derzeit in einem Spannungsfeld von endlosen Diskussionen und Reformankündigungen, die dann nicht stattfinden. So ist die zu Recht kritisierte frühe Schulbahnentscheidung in der 4. Klasse Volksschule mit der flächendeckenden Umbenennung von Hauptschulen in Neue Mittelschulen sicher nicht beseitigt. Eine große Mehrheit von verantwortungsvollen und engagierten LehrerInnen hält ein System aufrecht, das mehr als Kosmetik benötigt, um gerechte Bildungschancen für alle Kinder und Sicherheit für alle Eltern zu gewährleisten. Denn für mich gilt: „Kein Kind darf zurückbleiben!“

## Elternvertretung leicht gemacht

An der NMS St. Valentin – Schubertviertel und der NMS Guntramsdorf war der LEVNÖ vor kurzem auf Wunsch des örtlichen Elternvereins mit „Elternvertretung leicht gemacht“ zu Gast. Gerne kommen wir auch in Ihre Region! Bitte richten Sie Ihre Anfrage an unser Büro: **02742 / 280-5501** oder **levnoe@lsr-noe.gv.at**

## Mitgliedschaft im LEVNÖ - NÖ Landesverband der Elternvereine

Der jährliche Vereinsbeitrag (Pflichtschulen € 8 pro Klasse, weiterführende Schulen € 5 pro Klasse - maximal € 200) beinhaltet eine Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung (z.B. für Veranstaltungen), Beratung in allen Schulfragen, regelmäßige Informationen per E-Mail-Newsletter, Veranstaltungen zu schulspezifischen und allgemein pädagogischen Themen, das Kurs- und Vortragsangebot der LEVNÖ Elternschule, Hilfestellung und Arbeitsunterlagen bei der Gründung (Statutenänderung) von Elternvereinen, Homepage [www.levnoe.at](http://www.levnoe.at) mit reichhaltigem Info-Angebot und die 4x jährlich erscheinende SCHULZEITung!



Foto: ZVG

## Landesschülervertretung für Politische Bildung

Die Landesschülervertretung (LSV) ist ein gesetzlich festgelegtes und gewähltes Gremium, das aus 24 SchülerInnen aus ganz Niederösterreich besteht. Seminare und Infoveranstaltungen zu Themen wie Zentralmatura, modulare Oberstufe, Lehrerfeedback oder politische Bildung werden organisiert, wie auch ein jährliches SchülerInnenparlament. Alle NÖ SchülervertreterInnen kommen einen Tag lang im NÖ Landtagsitzungsraum zusammen, diskutieren über bildungspolitische Themen und stimmen über Veränderungen ab.

Politische Bildung als eigenständiges Unterrichtsfach ist der Arbeitsschwerpunkt in diesem Schuljahr. Videos zur Darstellung der aktuellen Situation sowie der Vorhaben und deren Umsetzung, öffentliche Diskussionen und eine Petition sollen den Zuspruch unter Niederösterreichs SchülerInnen und die Notwendigkeit der Einführung dieses Unterrichtsfachs verdeutlichen. Die Zukunft liegt in der Bildung und in den Händen der Jugend. Politikbewusstsein und Politikverständnis der Jugend zu stärken und für eine bessere Schule, dafür treten wir ein!

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Unterstützungsverein für Elternanliegen - UVEA, ZVR 953957548, Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten  
Verlagsort: St. Pölten im Eigenverlag  
Hersteller: MediaService KG 3508 Meidling i. T.  
Druck: digitaldruck  
Redaktion: Franz Schaubmann, Ingrid Posch, Christine Friedrich-Stiglmayr  
Für den Inhalt der Beiträge verantwortlich sind die jeweiligen Autoren.

Kontakt: NÖ Landesverband der Elternvereine, 3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel: 02742/280-5501  
Email: [levnoe@lsr-noe.gv.at](mailto:levnoe@lsr-noe.gv.at)  
Blattlinie: Überparteiliche und unabhängige Information für Elternvertreterinnen und Elternvertreter, Pädagoginnen und Pädagogen an den niederösterreichischen Schulen mit dem Ziel, über Ereignisse im Schulbereich zu informieren, Stellung zu nehmen und Kritik zu üben. Wir setzen uns für die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein, wobei

uns ein ausgewogenes Maß an objektiver Berichterstattung wichtig ist. Die Zeitung wendet sich an alle Elternvertreterinnen und Elternvertreter, alle Pädagoginnen und Pädagogen, sowie an Meinungsbildner in Politik und Medien, die eine fundierte und sachbezogene Kommentierung auf den Gebieten des Schulwesens und der Pädagogik erwarten. Die Artikel unserer Autorinnen und Autoren und deren damit verbundene Meinungen verstehen sich als wichtige Diskussionsbeiträge im Bildungsbereich.



## WER HÖRT NICHT AUF ZU ANTWORTEN? SELBST WENN MIR DIE FRAGEN AUSGEHEN. EINE BANK.

**100% Einsatz. 100% Niederösterreich. Seit 126 Jahren.** Im Leben geht es um so viel mehr als um Geld. Damit Sie sich auf die wirklich wichtigen Dinge konzentrieren können, sind wir gerne Ihre erste Anlaufstelle für alle finanziellen Fragen: Ob Finanzierung, Fonds oder Förderung - unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit. Bei Ihren großen und kleinen Projekten können Sie auf unsere Kompetenz bauen. Ob Eigenheim oder Feuerwehrrhaus, Ausbildung oder Firmengründung - gemeinsam finden wir die beste Lösung für Ihr Vorhaben. Profitieren Sie von 126 Jahren Erfahrung - im Land, in den Gemeinden und in allen Lebenslagen. **Ihre HYPO Niederösterreich. Daheim, wo Sie es sind.**



**WIR SCHAFFEN DAS KINDERLEICHT.**

## Der NV Kinder- und Schüler-Unfallschutz

**Einjahres-Unfallschutz für Ihr Kind um nur € 5,50!**

- Schützt immer und überall: rund um die Uhr, weltweit - auch dann, wenn die gesetzliche Versicherung nicht zahlt
- Für Kinder bis 6 Jahre und Schüler bis max. 21 Jahre (ausgenommen Lehrlinge)
- Leistung nach einem Unfall bei Bergung, Hubschrauberbergung und Rückholung, medizinischer Soforthilfe, dauernder Invalidität und Unfalltod
- **NV Beisammensein-Bonus inkludiert**
- Finanzielle Unterstützung nach einem Unfall
  - beim Verletzten- und Heimtransport
  - beim Besuch im Krankenhaus (Anreise, Nächtigung)
  - bei der Adaptierung eines behindertengerechten Fahrzeuges

Nähere Informationen bei Ihrem NV-Kundenberater  
Jetzt Neu - auch online abschließen auf [www.noevers.at](http://www.noevers.at)



Die Niederösterreichische Versicherung



Niederösterreichische Versicherung AG  
Neue Herrngasse 10  
3100 St. Pölten  
[www.noevers.at](http://www.noevers.at)